

Nadja Baumgartner*, Klagenfurt

Weniger ist oft mehr

„Probieren geht über studieren“, sage ich mir oft. Wohl auch aus diesem Grund sprach mich der Workshop „Experimente im Gottesdienst“ an.

Anfangs fühlte ich mich in der bunt zusammengewürfelten Gruppe etwas fremd. Ich fragte mich, was denn da auf mich zukommen würde. Aber schon bei der Einleitung durch Mag. Ingrid Leitner, Salzburg, die uns unter anderem aufforderte, bei uns selbst zu beginnen, mit uns zu experimentieren, und die uns ermunterte, auch bei der Gottesdienstgestaltung mehr zu riskieren, verschwanden meine Bedenken.

Durch die Beantwortung der Fragen – wo können wir experimentieren, was ist tabu? – trugen wir uns den Gesprächsstoff für die Diskussion selbst zusammen. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, unsere Erfahrungen und Ideen einzubringen, was wiederum die Gruppe und das Gespräch bereicherte.

Der Gedanke, daß das Feiern der Eucharistie ein Teil unseres Lebens sein sollte, hat mich sehr angesprochen. Das setzt für mich aber voraus, daß unser Leben in die Feier hineingenommen wird. Dies könnte, wie wir zu Beginn erkannten, durch Texte aus dem Leben, durch Musik oder die Gestaltung einzelner erreicht werden.

„Weniger ist oft mehr: Die Menge der Elemente, die auf den einzelnen einströmen, ist psychologisch unzumutbar, und eine Messe fast ein psychologischer Gewaltakt. Man kann nicht alle Akte mitvollziehen.“ Diese Gedanken von Dr. Hans Bernhard Meyer beruhigten mich sehr, denn oft habe ich bei Meßfeiern das Gefühl, eben von dieser Fülle erdrückt zu werden.

In diesen Gedanken und der Aufforderung von Mag. Leitner, neue Gottesdienstformen zu suchen und auszuprobieren, sehe ich eine Chance, Jugendliche zu motivieren bzw. ihnen dabei zu helfen, Gott in ihr Leben hineinzunehmen.

Den Mut dazu sowie die dafür nötige Kraft und Ausdauer wünsche ich mir und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposions.

Josef Etzelsdorfer*, Katzdorf

Predigt

In den Predigten wird die Jugend zu wenig berücksichtigt. Den Pfarrern fehlt teilweise der Kontakt zu den Jugendlichen, die sich erst dann von einer Predigt angesprochen fühlen, wenn sie einen Bezug zum Leben hat, wenn sie im Leben anwendbar ist. Eine gute Predigt spricht an; es ist daher eine intensive Vorbereitung der Sonntagspredigt notwendig. Dabei

* N. Baumgartner war Teilnehmerin beim Workshop „Experimente im Gottesdienst“, das von Ingrid Leitner geleitet wurde [Anm. der Redaktion].

* J. Etzelsdorfer war Teilnehmer beim Workshop „Predigt“, das von Peter Hofer geleitet wurde.